

## Flaischlen, Cäsar: So drängt und treibt sich alles vorüber (1892)

- 1     So drängt und treibt sich alles vorüber ...
- 2     unmerklich kommt es und verblinkt,
- 3     Welle auf Welle hebt sich und sinkt,
- 4     was trüb, wird hell, was hell war, trüber.
- 5     Du selber trittst dir als Fremder entgegen,
- 6     und was dir hochheilig einst schien und groß,
- 7     du fragst dich und lächelst und spottest fast drüber:
- 8     wie war es nur möglich! wie konnte man bloß!
- 9     wie konnte man zweifeln dabei und zögern,
- 10    es lag doch so einfach, so glatt und so klar,
- 11    wie
- 12    da alles doch selbstverständlich war!
  
- 13    Schon aber drängt auch das vorüber ...
- 14    du merkst kaum, wie es versinkt und verrinnt,
- 15    wie es leise zu anderem übergaukelt,
- 16    wie schon eine neue Welle beginnt
- 17    und dich auf

(Textopus: So drängt und treibt sich alles vorüber. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3298>)